

färbt, wobei sich dann diejenigen Stellen färben, welche von der Schablone bedeckt waren. Der Kleister wird selbsterklärend hiernach entfernt. Sollen auf dunklem Grunde weisse Ornamente frei bleiben, so werden diese auf Holzstäben ausgeschnitten, das Leder mit den darauf liegenden Stäben zwischen zwei Bretter geklemmt, und nun die Farbenbrühe dazwischen gegossen. Es färben sich dann nur die Stellen des Leders, welche unbedeckt waren, während die auf den Holzstäben ausgeschnittenen Ornamente weiss bleiben. Um die Farben zu fixiren, scheinen die Häute einer Art Räucherungsprocess unterworfen zu werden.

Die Seidenbrocate und Seidenstickereien werden von vorzüglicher Schönheit in Kioto angefertigt, wo überhaupt das Centrum der Seidenweberei ist.

Ein höchst interessantes Material ist das lederähnliche Papier, das von ausserordentlicher Zähigkeit und Stärke ist. Man nimmt dazu besonders präparirtes starkes Papier, welches im schwach angefeuchteten Zustande durch ein sehr einfaches, aber höchst sinnreiches Verfahren nach und nach von verschiedenen Richtungen her so zu sagen zusammengeschrumpft oder prall wird. Das Papier wird dabei bedeutend kleiner, und die Oberfläche nimmt das Aussehen von Maroquineder an, wird aber weit schöner, als bei unserem gewöhnlichen europäischen Verfahren. Das so präparirte Papier wird dann wieder schwach angefeuchtet auf Metallplatten, in welchen die gewünschten Zeichnungen tief eingravirt sind, gelegt, und mit steifen Bürsten in diese Form hineingeschlagen. Die Zeichnungen erscheinen hierauf mit grosser Schärfe in Relief; zuletzt wird das Papier noch geölt. Der obige Process des Einwalkens macht das Papier ausserordentlich weich und biegsam, zugleich aber auch noch stärker als vorher, so dass es wirklichem Leder an Zähigkeit kaum nachsteht.

Eine andere Verwendung des Papiers zu Artikeln dieser Gruppe ist die zu geleimter Pappe. Das japanische Papier ist von vorn herein nur sehr schwach geleimt, saugt das Wasser leicht an, und wird dann so plastisch, dass es leicht und scharf an irgend eine beliebige Form angelegt werden kann. Beim Trocknen erlangt es seine volle Zähigkeit wieder. Durch Aufeinanderlegen mehrerer Schichten stellt man eine beliebige Dicke her, und macht auf diese Weise Theebüchsen, Cigarrenetuis, Kästchen, Fernrohre u. s. w. von grosser Leichtigkeit und dabei ausserordentlicher Stärke. Das Zusammenkleben der einzelnen Papierschichten geschieht mittelst eines Bindemittels, welches durch innige Vermischung eines aus Farrenkrautwurzeln bereiteten Stärkekleisters mit dem Saft von unreifen sogenannten japanischen Feigenpflaumen oder Persimonen (*Diospyros Kaki*), einer stark adstringirend schmeckenden Flüssigkeit, bereitet wird. Dieses Klebemittel ist ausserordentlich haltbar und widersteht den Einwirkungen